



FATIMA

JAHRESBRIEF 2021



Fatimaweltapostolat Würzburg
Freunde des Fatima-Apostolates Würzburg e.V.

Domerpfarrgasse 10
97070 Würzburg
www.fwa-wuerzburg.de
info@fwa-wuerzburg.de

Bankverbindung (Förderverein)
Liga Bank Würzburg
IBAN DE97 7509 0300 0003 013138
BIC GENODEF1M05
Spendenbescheinigung möglich

Bankverbindung (Apostolat)
Sparkasse Mainfranken
IBAN DE75 7905 0000 0130 217896
BIC BYLADEM1SWU

Titelbild
Segnung der neuen Statue der Jacinta
am Seherkindertag 2020

Layout
Sabrina Peper
Veronika Diez

Redaktion
Diözesaner Arbeitskreis FWA Würzburg

Druck
Flyeralarm, Würzburg

V. i. S. d. P.
Vikar Christian Stadtmüller
Diözesanleiter

Auflage
3000





Liebe Mitglieder des Fördervereins,
liebe Freundinnen und Freunde
unseres Apostolates,

unser Jahresbrief 2021 dokumentiert das außergewöhnliche Fatimajahr 2020. Die Coronakrise hatte uns fest im Griff, konnte die Arbeit im Apostolat aber nicht zur Strecke bringen. Mit vereinten Kräften haben wir versucht, so viel Normalität wie möglich aufrecht zu erhalten.

Nach dem wie gewohnt begangenen Festtag der Seherkinder konnten wir auf unterschiedliche Weise die Monatswallfahrten halten. Im Dom mit Liveübertragung, im kleinen Kreis in der Aschaffener Sandkirche oder wie üblich mit Feiern in Dettelbach, Fährbrück, Kälberau und Höchberg. Einzig auf die Lichterprozessionen mussten wir 2020 verzichten.

Leider mussten unsere Wallfahrt nach Maria Kulm und die von vielen mit Freude

erwartete Pilgerfahrt ins heilige Land ausfallen. Wir versuchen es in diesem Jahr aufs Neue. Die Jugendfahrt jedoch konnte Ende Juli stattfinden und war ein wirklicher Lichtblick und ein Hoffnungszeichen.

Nachdem der heilige Vater ein Jahr des heiligen Josef ausgerufen hat, wollen wir uns 2021 in besonderer Weise diesem Anliegen widmen und den heiligen Josef in den Mittelpunkt unseres Fatimajahres rücken. Coronabedingt reduzieren wir in diesem Jahr die Monatswallfahrten und verzichten auf Doppeltermine. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir uns zu diesen Anlässen wiedersehen!

Zusammen mit Pfarrer Robert Stolzenberger (Apostolat), Pfarrer Ernst Haas (Förderverein) und unserem Laienleiter Winfried Kleinhenz heiße ich Sie alle zum Fatimajahr 2021 willkommen und bitte Sie, auch Ihren Freunden und Verwandten diese Einladung weiterzugeben!

Ihr dankbarer

Christian Stadtmüller
Diözesanleiter

P. S. Manchmal findet sich im Jahresbrief ein sog. „QR-Code“. Wenn Sie ihn mit Ihrem Smartphone fotografieren (bzw. eine QR-App verwenden), gelangen Sie ins Internet, was Ihnen noch mehr Informationen und Eindrücke bietet.

DAS WAR 2020

Bericht über die Monatswallfahrten

Zu Beginn des Fatimajahres 2020 hatten wir alle schon einmal von einem neuen Virus gehört, das sich von China nach Mailand ausgebreitet hatte. Seine Folgen jedoch für uns und unsere Arbeit konnte man damals nicht erahnen.

Der Seherkindertag fand deshalb am 15. Februar noch wie gewohnt in der Würzburger Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul statt. Vor dem Rosenkranz, den wie in den Vorjahren die Kinder vorbeteten, konnte Vikar Stadtmüller eine Statue der heiligen Jacinta segnen, deren 100. Todestag mit dem Fest der Seherkinder zusammenfiel. In seiner an die Kinder adressierten Predigt thematisierte der Diözesanleiter das Leben der heiligen Jacinta und hob ihren Willen, durch Opfer und Buße Seelen für Gott zu gewinnen, hervor. Das versuchte sie beispielsweise mit regelmäßigem Fasten. Dass das heute noch aktuell ist, sagte Vikar Stadtmüller mit Blick auf die Erwachsenen, wird deutlich im Schreiben des Papstes an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland. Darin erinnert Franziskus die deutschen Katholiken, dass Fasten und Gebet ein Weg sei, den sog.

Synodalen Weg zu begleiten. Nach der Festmesse kamen über 50 Kinder, um sich mit den Reliquien von Jacinta und Francisco segnen zu lassen. Wie in jedem Jahr fand anschließend die Generalversammlung des Fördervereins statt.

Der internationale Fatimatag 2020 konnte dann aufgrund der Coronapandemie und der mit ihr verbundenen Auflagen nicht wie geplant in Retzbach stattfinden. Zu dieser Zeit gab es in der Diözese Würzburg nicht die Möglichkeit, öffentlich die heilige Messe zu feiern, zudem waren die liturgischen Feiern auf 60 Minuten beschränkt. So wurde entschieden, den 13. Mai mit einer Marianischen Feier im Würzburger Kiliansdom zu begehen. Der Apostolische Nuntius schickte aus Berlin zu diesem Anlass ein Grußwort, das während der Feier verlesen wurde. Die im Vergleich zu den sonstigen Feiern am Festtag unserer Lieben Frau von Fatima kleine Gruppe von Beterinnen und Betern wurde dank der modernen Möglichkeiten, die Feier über Youtube und Facebook zu streamen, in erheblichem Umfang erweitert.



Auch am 13. Juni hatte sich an der Situation nichts geändert, weshalb eine öffentliche Feier des Fatimatages ausfiel. Die Mitglieder des Diözesanen Arbeitskreises aber trafen sich in der Aschaffener Sandkirche, um hinter verschlossenen Türen den Rosenkranz zu beten und die heilige Messe zu feiern. Vikar Stadtmüller hob hervor, dass es ein ganz besonderer Fatimatag sei, an dem nicht die Mitarbeit und das Mithelfen zum Gelingen der Feier im Vordergrund steht, sondern das eigene Beten. So brachte für unsere Mitglieder des Arbeitskreises die veränderte Situation doch auch etwas Gutes. Im Herzen trugen wir die Anliegen aller Mitglieder mit ins heilige Opfer und unser Gebet.

Für den 13. Juli war Weihbischof Josef Graf aus Regensburg angekündigt. Die Monatswallfahrt konnte in relativ normaler Gestalt stattfinden. Da wir in diesem Jahr ohnehin nicht in der in Renovierung befindlichen Wallfahrtskirche Limbach hätten feiern können, war es kein Wehrmutstropfen wiederum in den Dom



DAS WAR 2020

Bericht über die Monatswallfahrten

auszuweichen, von wo eine schön gestaltete Feier wiederum ins Internet übertragen wurde. Nach Rosenkranz und Lauretischer Litanei zog der liturgische Dienst in den Dom ein. In seiner Predigt betrachtete Weihbischof Graf Maria als „Stern des Meeres“ und ließ seine Überlegungen in den Hinweis münden, dass die letzten drei Päpste begonnen haben, Maria als „Stern der Neuevangelisierung“ anzurufen. Am Ende der Feier waren alle dankbar, sich für diese Möglichkeit entschieden zu haben, im Würzburger Dom zu feiern.

Wie in jedem Jahr lud das Apostolat am 13. August nach Dettelbach ein. Zum Jahrestag des Mauerbaus und im 30. Jahr der Wiedervereinigung Deutschlands hatte sich der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt angekündigt, den Fatimatag in der altehrwürdigen Wallfahrtskirche zu halten. Der Besuch des Bischofs der östlichsten deutschen Diözese wurde für die 200 Teilnehmer zu einem Fest des Glaubens und zu einer Stärkung in der derzeit nicht einfachen Situation. Wie bereits bei den Feiern im Dom umrahmten die Frauen der

Würzburger Schola Petrina das Hochamt und gaben der Liturgie ein feierliches Gepräge. Eine Freude war es zudem, dass es sich auch in diesem Jahr die Dettelbacher Musikanten nicht nehmen ließen, zum Fatimatag zu musizieren. Bischof Ipolt freute sich im Anschluss über ein zünftiges Ständchen.

Trotz Coronakrise fanden im September beide parallel veranstalteten Monatswallfahrten statt. In Kälberau konnte unser stellvertretender Diözesanleiter Robert Stolzenberger einen alten Freund des Apostolates begrüßen: Weihbischof Karlheinz Diez war aus Fulda gekommen, um die Monatswallfahrt zu halten. Nach dem guten Zuspruch 2019 freute sich der Alzenauer Stadtpfarrer Frank Mathiowetz als Hausherr der Wallfahrtskirche, dass auch in diesem Jahr das Fatimaweltapostolat die Feier dort ausrichtete. Gleichzeitig fand in der Wallfahrtskirche Fährbrück die Monatswallfahrt mit einem Gast aus Paderborn statt. Weihbischof Matthias König kam in Begleitung von Pastor Christoph Severin aus Werl, um schon zum dritten Mal mit und für uns den Fatimatag zu feiern. In



seiner kurzweiligen Predigt sprach er über die Systemrelevanz unseres Gebetes.

Ein alter Freund unseres Apostolates beehrte uns am 13. Oktober in Höchberg. Altbischof Friedhelm Hofmann betete mit 180 Gläubigen den Rosenkranz und feierte anschließend mit einigen Konzelebranten die Eucharistie als große Danksagung für das vergangene Fatimajahr. Wie in den Jahren zuvor konnten die Gläubigen in das „Großer Gott, wir loben dich“ einstimmen, um das Fatimajahr dankbar zu beenden. Die Damen der Schola Petrina bereicherten die Feier mit ihrem festlichen Gesang. Wir haben uns mit Pfarrer Matthias Lotz gefreut, dass auch in diesem Jahr die Feier auf Radio Horeb übertragen werden konnte.

Wie in jedem Jahr setzte der Besinnungstag die letzte Wegmarke des Fatimajahres. Msgr. Peter Schallenberg, Professor für Moraltheologie in Paderborn, kam nach Himmelsporten, um im 100. Geburtsjahr von Johannes Paul II. über ihn und seine Beziehung zu Fatima zu sprechen. In gewohnt kurzweiliger und ansprechender Weise vermochte der Prediger den Besuchern alle Trübsal zu nehmen, die die strengen

Auflagen des Tages mit sich brachten. Bestärkt und zufrieden konnten die fast 50 Teilnehmer wieder nach Hause zurückkehren.

Gerade in diesem außergewöhnlichen Jahr 2020 sei ein besonders herzliches „Vergelt´s Gott“ allen gesagt, die sich in diesem Fatimajahr engagiert haben! Ein großes Dankeschön auch allen Verantwortlichen und Engagierten vor Ort!





Die Coronakrise forderte uns heraus, die Arbeit in unserem Apostolat so gut wie möglich fortzusetzen und zugleich neue Wege zu finden und zu beschreiten, die Botschaft unserer Lieben Frau zu verbreiten und das Leben unserer Gemeinschaft im Gebet zu unterstützen. Wir sind nicht untätig geblieben und wollen allen danken, die dazu beigetragen haben. Die Möglichkeiten der sozialen Medien werden auch in Zukunft unsere Arbeit bereichern und mithelfen, viele Menschen zu erreichen.

INTERNATIONALER
FATIMATAG



**13.
MAI
2021**

Ehregast:
Erzbischof Willem J. Kardinal Eijk
aus Utrecht

Wallfahrtskirche Retzbach
18.15 Uhr Internationaler Rosenkranz
19.00 Uhr Internationale Messfeier

13. MAI IN DER CORONAKRISE

Marienfeier im Würzburger Dom

Der unbestrittene Höhepunkt unserer Feiern ist alljährlich das auch weltkirchlich begangene Fest unserer Lieben Frau von Fatima. Seit dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit begehen wir den 13. Mai als Internationalen Fatimatag, zu dem wir nicht nur einen Gastprediger aus der Weltkirche, sondern auch viele Gläubige aus den muttersprachlichen Missionen begrüßen können. Der internationale Rosenkranz und die anschließende internationale Messe machen uns immer die Weite und Universalität der Kirche deutlich.

All das war 2020 nicht möglich. Wir haben versucht, aus der Situation das Beste zu machen und luden zur Marienfeier in den Würzburger Dom ein. Der als Gast angekündigte Prediger konnte verständlicherweise die Reise nach Würzburg nicht antreten. Der Apostolische Nuntius schickte uns aber ein Grußwort, das während der Feier im Dom verlesen wurde. Wir freuen uns die Ansprache des Stellvertreters des Papstes in Deutschland dokumentieren zu können:

Liebe Schwestern und Brüder! Das Wort der seligen Jungfrau Maria an die Hirtenkinder Lucia, Jacinta und Francisco, die während der Mittagszeit des 13. Mai 1917 auf einem Feld spielten, reißt sie aus ihren Gewohnheiten. Die Erscheinungen der Gottesmutter prägen fortan ihr Leben. Lucia dos Santos wird Ordensschwester und erhält den Namen Maria das Dores – Maria von den Schmerzen. Sie stirbt hochbetagt im Jahr 2005. Ihre Cousine Jacinta und ihr Cousin Francisco erkranken im Dezember 1918 an der Spanischen Grippe und starben beide daran oder an deren Folgen.

Schon in jungen Jahren mussten diese beiden viel Leid erdulden. Wir wissen aber auch, dass beide Kinder die Gnade Gottes als Stärke erfuhren. Am 13. Mai 2017 wurden Jacinta und Francisco Marto vom Heiligen Vater Franziskus in Fatima heilig gesprochen. Ihre Fürsprache beim guten und barmherzigen Gott möge gerade in diesen Zeiten der Bedrohung durch das Corona-Virus helfen, die Gnade Gottes, die uns besonders in der Feier der Eucha-



APOSTOLISCHE NUNTIATUR
IN DEUTSCHLAND

Grußwort S.E. des Apostolischen Nuntius,
Erzbischof Dr. Nikola Eterović,
zum Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima
im Hohen Dom zu Würzburg

Berlin, 13. Mai 2020

„Ihr werdet viel zu leiden haben,
aber die Gnade Gottes wird eure Stärke sein“
(Botschaft der Gottesmutter am 13. Mai 1917).

Liebe Schwestern und Brüder!

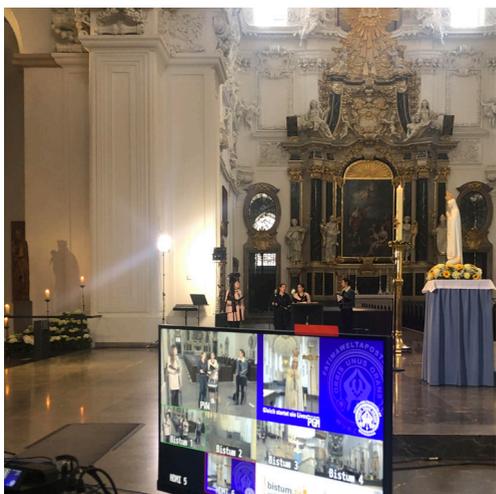
Das Wort der seligen Jungfrau Maria an die Hirtenkinder Lucia, Jacinta und Francisco, die während der Mittagszeit des 13. Mai 1917 auf einem Feld spielten, reißt sie aus ihren Gewohnheiten. Die Erscheinungen der Gottesmutter prägen fortan ihr Leben. Lucia dos Santos wird Ordensschwester und erhält den Namen Maria das Dores – Maria von den Schmerzen. Sie stirbt hochbetagt im Jahr 2005. Ihre Cousine Jacinta und ihr Cousin Francisco erkranken im Dezember 1918 an der Spanischen Grippe und starben beide daran oder an deren Folgen. Schon in jungen Jahren mussten diese beiden viel Leid erdulden. Wir wissen aber auch, dass beide Kinder die Gnade Gottes als Stärke erfuhren. Am 13. Mai 2017 wurden Jacinta und Francisco Marto vom Heiligen Vater Franziskus in Fatima heilig gesprochen. Ihre Fürsprache beim guten und barmherzigen Gott möge gerade in diesen Zeiten der Bedrohung durch das Corona-Virus helfen, die Gnade Gottes, die uns besonders in der Feier der Eucha-



ristie und in den Sakramenten der Ver-söhnung und der Krankensalbung immer wieder geschenkt wird, als wahre Stärke zu erfahren. Papst Franziskus hat in seinem Brief vom 25. April d. J. alle dazu eingeladen, im Monat Mai den Rosenkranz vor allem zuhause in den Familien zu beten, auf dass Gott mit mächtiger Hand eingreifen und uns von dieser schrecklichen Epidemie befreien möge.

Heute wollte ich mit Ihnen in Retzbach, das ich von meinem ersten Besuch im Jahr 2016 in guter Erinnerung habe, den Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima feiern. Leider machen das die Beschränkungen dieser Zeit nicht möglich. Also wende ich mich auf diesem Weg an Sie und versichere Ihnen meine herzliche Verbundenheit im Gebet. Der Heilige Vater Franziskus, der uns immer wieder um das Gebet für ihn und seine so wichtigen Aufgaben in der Kirche und der Welt bittet, ruft einen jeden von uns im jeweiligen Stand und Umfeld zur Mobilisierung gegen die Gleichgültigkeit auf, „die unser Herz erstarren lässt und unsere Kurzsichtigkeit

verschlimmert. Wir wollen keine gescheiterte Hoffnung sein! Das Leben kann nur dank der Großzügigkeit eines anderen Lebens überleben“ (Predigt in Fatima, 17. Mai 2017). Wir leben aus der Gnade, dass Jesus Christus für uns am Kreuz gestorben ist und zu unserem Heil von den Toten erstanden ist. Er ist der Sieger über Sünde und Tod. Und diese Gnade ist unsere Stärke!



13. MAI IN DER CORONAKRISE

Marienfeier im Würzburger Dom

Unsere Liebe Frau von Fatima wurde für die Kinder und später für unzählige Gläubige weltweit zur Lichtgestalt der Hoffnung und zum Stachel der Umkehr und Buße durch das Gebet und in Werken der Liebe. „O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden“ ist der bleibende Ruf nach der Nähe der göttlichen Barmherzigkeit in unserem irdischen Leben. „Führe alle Seelen in den Himmel“ ist die drängende Bitte um die Erlösung unserer lieben Verstorbenen. „Besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen“ meint die gläubige Gewissheit, die der heilige Apostel Johannes ausdrückt, wenn er sagt: „Gott ist größer als unser Herz“ (1 Joh 3,20).

Insofern mögen uns die Seherkinder von Fatima zum Vorbild werden, denn „die Jungfrau Maria ließ sie in das unermessliche Meer des Lichtes Gottes eintreten und führte sie so zur Anbetung Gottes. Von daher kam ihnen die Kraft, die Widrigkeiten und die Leiden zu überwinden. Die göttliche Gegenwart wurde zu einem festen Bestandteil in ihrem Leben, wie es klar im beharrlichen Gebet für die Sünder und im bleibenden Wunsch, beim im Tabernakel ‚verborgenen Jesus‘ zu verweilen, zum Ausdruck kommt“ (Papst Franziskus, Predigt in Fatima, 17. Mai 2017).

Von Herzen grüße ich Euch alle, liebe Schwestern und Brüder, und bitte Sie, die Grüße und Segenswünsche, die ich im Namen des Heiligen Vaters Franziskus übermittle, den ich in der Bundesrepublik Deutschland verrete, allen weiterzugeben, die krank sind und leiden oder in Angst diese schwierigen Zeiten erleben. Im Namen des Bischofs von Rom und Hirten der Universalkirche sage ich Danke an alle, die sich für andere einsetzen, sich sorgen und mühen. Allen möge helfen: „Die Gnade Gottes wird eure Stärke sein!“



Weitere Eindrücke gibts hier!

ORBIS UNUS ORANS

Rosenkranzaktion um 19.20 Uhr

Mit dem 17. März begann eine bisher nicht dagewesene Situation. Die Feier öffentlicher Gottesdienste wurde ausgesetzt. Zwar blieben unsere Kirchen für das private Gebet geöffnet, gemeinschaftliches Gebet war aber nicht mehr möglich. Für viele eine sehr leidvolle und zermürbende Erfahrung. Um dem entgegenzuwirken und auch unserem Leitwort „Das Gebet eint die Welt“ gerecht zu werden, starteten wir mit dem 14. März unsere Aktion 19.20, die allabendlich zum Rosenkranzgebet einlädt. Zum einen erinnert die Zahl 19.20 an das Jahr 1920, als die Spanische Grippe in Europa wütete und der die heiligen Seherkinder zum Opfer fielen, zum anderen ist die Uhrzeit 19.20 Uhr für viele ideal, um den Rosenkranz zu beten. Durch unsere Medien, aber auch durch andere Veröffentlichungen luden wir ein, sich diesem Gebet anzuschließen. Um das Gebet zu erleichtern, übertrugen wir ab 31. März drei Mal wöchentlich und insgesamt 23 Mal über die entsprechenden Kanäle auf Youtube und Facebook das Rosenkranzgebet und die Lauretische Litanei. Immer wieder schalteten sich Mit-

beterinnen und Mitbeter über das Telefon zu, um ein Gesätz vorzubeten. Die Resonanz war für die Verantwortlichen sehr erfreulich. Weit über unser Bistum hinaus beteiligten sich Verehrer unserer Lieben Frau von Fatima an der Aktion und für viele ist es eine schöne Gewohnheit geworden, täglich um 19.20 Uhr den Rosenkranz zu beten. Es war und bleibt ein Beten mit- und füreinander, mit dem wir uns unserer Gemeinschaft vergewissern können. Zudem motiviert uns die große Botschaft von Fatima, dass mein persönliches Gebet helfen kann, die Welt zu verändern.

Das
Gebet
eint die
Welt

**04. bis 11.
November
2021**

The
Gabriel ry
and
Marcelle Chehebar
Wing

Tel Aviv Haifa
Berg Karmel Akko
See Genezareth
Nazareth Ölberg
Via Dolorosa
Karfanaum
Betlehem
Tabgha Yad Vashem
Berg der Seligpreisungen
Caesarea Philippi
Jerusalem
Grabeskirche
Abendmahlsaal
Dormitioabtei
Klagemauer
Abu Gosh/Saxum
u. a.

Das Heilige Land ist das Ziel unserer großen Jahreswallfahrt 2021.

Wir dürfen an den heiligen Orten auf den Spuren Jesu wandeln und mehr von der Botschaft unseres Erlösers erfahren, dort, wo alles begann. Zudem erleben wir die Faszination Jerusalems, einer Stadt, die für Christen, Muslime und Juden als Zentrum des Glaubens gilt.

bei mind. 30

€ 1.
EZ-Zuschl

Heiliges Land



Teilnehmern

499

Tag: € 319

Geistliche Leitung:
H. H. Vikar Christian Stadtmüller
Veranstalter:
Scuba-Reisen, Stuttgart

- Direktflug ab Frankfurt/M.
- 7 Übernachtungen*** mit Halbpension
- tägliche heilige Messe
- deutschsprachige Reiseleitung
- moderner Reisebus
- Eintritte
- Audio-Guide-System





Maria Kulm

ca. € 160,00 p.P.

Beachten Sie bitte, dass corona-bedingt bisweilen das Programm, die Leistungen und der Preis nicht verbindlich festgelegt werden können. Evtl. findet die Fahrt innerhalb Deutschlands statt.

Anmeldungen werden erst ab 1. Mai 2021 entgegen genommen, wenn feststeht, dass eine Fahrt stattfinden kann!

Anmeldung

Elli Keller

☎ 09371 7966

anmeldung@fwa-wuerzburg.de

Zweitageswallfahrt 31. Mai und 1. Juni

06.30 Uhr

Aschaffenburg Autohaus Kunzmann, A3

07.15 Uhr

Würzburg Residenzplatz

- ▶ **Waldsassen** Basilika
- ▶ **Maria Kulm** Wallfahrtskirche
- ▶ **Karlsbad** Kurort
- ▶ **Tepl** Stiftskirche
- ▶ **Tirschenreuth** Wallfahrtskirche
- ▶ **Gügel** Wallfahrtskirche
- ▶ **Bamberg** Ausklang

10 JAHRE FÖRDERVEREIN

Ein kleines Jubiläum



Im Jahr 2021 sind es zehn Jahre, dass unser Förderverein „Freunde des Fatima-Apostolates Würzburg“ von 14 Männern und Frauen gegründet wurde. Noch im gleichen Jahr hatten wir die Voraussetzungen erfüllt, um Spendenbescheinigungen ausstellen zu können und wurden als gemeinnützig ins Würzburger Vereinsregister eingetragen. Seitdem haben sich viele Förderer dem Verein angeschlossen, um das Fatimaweltapostolat in seinen vielfältigen Aufgaben zu unterstützen. Im Nachhinein hat sich die Gründung als sehr vorausblickend herausgestellt, da sich das Apostolat mittlerweile gänzlich aus Spenden finanziert und keine Zuschüsse seitens der Diözese oder anderer Verbände erhält. Dank unserer 430 Mitglieder und ihrer Beiträge und Spenden ist das Würzburger Fatimaweltapostolat in der Lage, seine Arbeit ohne finanziellen Nöte zu gestalten und vermag so die Botschaft unserer Lieben Frau in unserer Zeit auf verschiedene Weise zu verbreiten. In den vergangenen zehn Jahren sind 26 unserer Mitglieder verstorben. Ihrer gedenken wir alljährlich bei der Feier der heiligen Messe.

Mit dem Seherkindertag 2021 feiern wir unser kleines Jubiläum. Aufgrund der Coronakrise wird heuer die anschließende Jahreshauptversammlung nicht stattfinden. Die anstehenden Wahlen werden um ein Jahr vertagt. Eine kommissarische Vorstandschaft besorgt die Geschäfte bis zu den Neuwahlen 2022.

Von Herzen sei allen gedankt, die sich in unserem Verein für die Arbeit des Apostolates engagieren. Über neue Mitglieder freuen wir uns! Ein Anmeldeformular liegt bei oder ist beim 1. Vorsitzenden (☎ 0931 38662830), info@fwa-wuerzburg.de, bei unseren Veranstaltungen oder auf unserer Homepage als Download erhältlich.

Die Nadel mit unserem Wappen
(Auto-) Aufkleber sei Ihnen ein kleines Zeichen
Einladung, selber unsere Arbeit bekannter zu machen.
Namens der Vorstandschaft und im eigenen Namen sag ich herzlich V

Christian Stadtmüller
Christian Stadtmüller
1. Vorsitzender



HEILIGER JOSEF, BITTE FÜR UNS

Unser Jahresthema

Unbeflecktes Herz Mariens, bekehre die Sünder!“ Mit diesem Zitat der heiligen Jacinta Marto war das vergangene Fatimajahr überschrieben. Es sollte zum einen auf die zentrale Botschaft von Fatima - Sühne und Buße um der anderen Willen - und zum anderen auf die heilige Jacinta hinweisen, deren 100. Todestag wir 2020 begehen konnten.

Das neue Fatimajahr 2021 soll nun ganz im Zeichen des heiligen Josef stehen. Der heilige Vater hat nämlich mit seinem Apostolischen Schreiben „Patris Corde“ am 8. Dezember 2020 ein „Jahr des heiligen Josef“ ausgerufen. Die Verehrung des heiligen Josef durch den Papst ist bekannt. Hat er nicht nur ein Zeichen des Nährvaters Jesu (Nardenblüte) in sein päpstliches Wappen aufgenommen, sondern sich auch am Festtag des heiligen Josef, am 19. März 2013, in das petrinische Amt einführen lassen.

Auf den ersten Blick könnte die Frage gestellt werden, was denn der heilige Josef mit der Botschaft von Fatima oder den Erscheinungen in der Cova da Iria zu tun haben könnte. Da das Fatimaweltapostolat immer wieder Themen der Weltkirche aufgegriffen hat (z. B. das Jahr der Bibel oder das Jahr der Eucharistie), scheint es nun naheliegend, das Anliegen des Papstes aufzugreifen und sich gemeinsam dem heiligen Josef zu widmen.

Doch es gibt auch eine direkte Verbindung zwischen Fatima und dem heiligen Josef. Was vielen wohl nicht bekannt ist, hat die Dienerin Gottes Lucia dos Santos in ihren Erinnerungen über den 13. Oktober 1917

festgehalten: „Nachdem Unsere Liebe Frau in der unendlichen Weite des Firmaments verschwunden war, sahen wir neben der Sonne den heiligen Josef mit dem Kind und die Gottesmutter mit weißem Kleid und blauem Mantel. Der heilige Josef und das Kind schienen die Erde zu segnen, indem sie mit der Hand ein Kreuz zeichneten.“ Das Seherkind Lucia berichtet davon, dass am Tag des Sonnenwunders nicht nur Maria, sondern auch das Jesuskind und der heilige Josef zu sehen waren.

Wir können uns die Frage stellen, was der heilige Josef 2021 der Kirche im Allgemeinen und auch uns im Apostolat im Speziellen zu sagen hat. Mühen werden die Überlegungen immer in den vom heiligen Vater formulierten Zielsatz dieses Jahres: „Wir wollen vom heiligen Josef die Gnade aller Gnaden erleben – unsere Bekehrung.“

DER HEILIGE JOSEF UND FATIMA

Mike Wick, der Direktor des Institute on Religious Life sieht in der Erscheinung des heiligen Josef in Fatima eine Bekräftigung der Rolle des heiligen Josef in der Kirche. „Es sagt so viel für unsere Welt heute. Er ist der schweigende Riese, der vergessene Freund, der ständig gegenwärtig ist. Die Gegenwart der heiligen Familie in der letzten Erscheinung Fatimas ist eine notwendige Erinnerung daran, dass die Kirche ‚die Familie Gottes‘ sein muss.“

Der Erzbischof von Bologna, Kardinal Carlo Caffarra, hatte 1980 vom heiligen Papst Johannes Paul II. den Auftrag erhalten, das Päpstliche Institut für Studien zu Ehe und

Familie zu gründen, dessen erster Präsident er von 1981 bis 1995 war. Zu Beginn seiner Tätigkeit schrieb er Schwester Lucia und bat um ihr Gebet. In ihrem Antwortschreiben fand die Dienerin Gottes deutliche Worte: „Die letzte Schlacht zwischen dem Herrn und der Herrschaft Satans wird um die Ehe und die Familie geschlagen. ... Jeder, der sich für die Heiligkeit der Ehe und Familie einsetzt, wird in jeder Hinsicht bekämpft und abgelehnt werden, weil das die entscheidende Frage ist.“

Die Erscheinung der heiligen Familie in Fatima erinnert an den bleibenden Auftrag auch des Fatimaweltapostolates, sich für die Heiligung und die Verteidigung der Familien zu engagieren.

Auf einen weiteren Aspekt der Erscheinung des heiligen Josef in Fatima verweist uns Monsignore Joseph Cirrincione, der über 40 Jahre lang die Erscheinungen von Fatima studiert hat. In seinem Buch „Der heilige Josef, Fatima und Vaterschaft“ argumentiert er, dass die Erscheinung 1917 definitiv eine Erinnerung an die Bedeutung der Vaterschaft ist. „Die Vaterschaft des heiligen Josef, wie die aller menschlichen Väter, ist ein Widerspiegeln der Vaterschaft Gottes im Geschöpf. Die Erscheinung des heiligen Josef und des Jesuskindes, die die Welt segnen, mit Maria an der Seite der Sonne, die ihren Ort nicht verlassen hat, verweist auf die Gewissheit Gottes, der den Menschen nie zurückweist, selbst wenn der Mensch Gott zurückweisen kann.“ Wenn die friedliche Familienszene von den Bewegungen der Sonne unterbrochen wird, so glaubt Monsignore Cirrincione, dass es sich dabei „um ein verhängnisvolles



HEILIGER JOSEF, BITTE FÜR UNS

Unser Jahresthema

Vorzeichen der Folgen für die Welt handle, die sicher spürbar werden, wenn die wahre Vaterschaft Gottes und die bedeutsame Rolle der Familienväter von der Menschheit abgelehnt werden.“

„Das Sonnenwunder ist nicht so sehr eine Drohung der Übel, die kommen werden, sondern die Vorhersage der Entthronung Gottes mit dem Aufzeigen der schrecklichen Folgen, die sich daraus ergeben.“ Monsignore Cirrincione, der selbst eine Gebetserhörung der Seherkinder erfahren hatte, erklärt, dass „die menschliche Vaterschaft, als Abbild

der Vaterschaft Gottes, dazu entworfen wurde, die Säule der Familie zu sein, und dass die verschwindende Wertschätzung der Vaterschaft zum Einsturz dieser Säule und zur Zerstörung der Familie geführt hat.“

Vor dem Hintergrund der Erscheinung vom 13. Oktober 1917 und der Botschaft von Fatima soll das Jahr des heiligen Josef ein Anlass sein, neu die Rolle der christlichen Familie und der Vaterschaft zu bedenken und für unsere Familien und besonders auch die Väter um den Geist der Heiligkeit zu beten.

»In den Evangelien erscheint Josef als ein starker, mutiger, arbeitsamer Mann, aber in seinem Innern zeigt sich eine große Zärtlichkeit, die nicht etwa die Tugend des Schwachen ist, nein, im Gegenteil: Sie deutet auf eine Seelenstärke hin und auf die Fähigkeit zu Aufmerksamkeit, zu Mitleid, zu wahrer Öffnung für den anderen, zu Liebe.«

Papst Franziskus, 19. März 2013

DER HEILIGE JOSEF UND DIE KIRCHE

Anlass des Josefsjahres ist das 150. Jubiläum der Erhebung des heiligen Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche. Zwar gab es schon seit vielen Jahrhunderten eine große Verehrung für ihn, doch 1870 vertraute der selige Papst Pius IX. in einer für die Kirche sehr schwierigen Zeit dem heiligen Josef die Familie Gottes an. Schon 1889 hatte Papst Leo XIII. in einem Gebet zum heiligen Josef formuliert: „Wie du einst das Jesuskind aus höchster Lebensgefahr gerettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen alle Nachstellungen ihrer Feinde und gegen jede Widerwärtigkeit.“ Früher war es Brauch, dieses Gebet nach dem Oktoberrosenkranz zu verrichten.

In der nachfolgenden Zeit widmeten sich die Päpste immer wieder dem heiligen Josef. Der heilige Papst Pius X. approbierte 1909 die Litanei zum heiligen Josef, die uns Papst Franziskus für das Josefsjahr in



besonderer Weise ans Herz legt. Später ließ Papst Pius XII. im Petersdom einen Altar zu Ehren des heiligen Josef errichten. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es trotz der in Sankt Peter großen Fülle an verschiedenen Altären keinen, der dem Pflegevater Jesu geweiht gewesen wäre. Ein paar Jahre darauf wurde auf dem Josefsaltar der Tabernakel in der Petersbasilika aufgestellt. Es fügt sich schön, dass der heilige Papst Johannes Paul II. in seinem vielbeachteten Schreiben über den heiligen Josef „Redemptoris Custos“ ihn als „Hüter des Geheimnisses“ Gottes bezeichnet. Wie einst Papst Johannes XXIII. 1962 im alten Missale der Kirche, so veranlasste Papst Franziskus schon zu Beginn seines Pontifikates, dass im Hochgebet der heiligen Messe nach der Jungfrau Maria der Name ihres Bräutigams, des heiligen Josef, zu nennen ist. Natürlich widmete auch Papst Benedikt XVI. immer wieder Ansprachen und Predigten seinem eigenen Namenspatron. Doch nicht nur die Päpste förderten und forderten die Verehrung des heiligen Josef. Als eine große Protagonistin der Verehrung des heiligen Josef kann man die große heilige Kirchenlehrerin Teresa von Avila (1515-1582) bezeichnen. In ihrem „Libro de la vida“ schreibt sie über den heiligen Josef: „Ich möchte jedermann zureden, diesen glorreichen Heiligen zu verehren, weil ich aus vieler Erfahrung weiß, wie viele Gnaden er bei Gott erlangt. Niemals habe ich jemand kennengelernt, der eine wahre Andacht zu ihm trug und durch besondere Übungen ihm diente, an dem ich nicht auch einen größeren Fortschritt in der Tugend wahrgenommen hätte; denn er fördert die Seelen, die sich ihm anempfehlen, gar sehr. Soviel ich



»Wir wollen vom heiligen Josef
die Gnade aller Gnaden erleben —
unsere Bekehrung.«

Papst Franziskus, Patris Corde, 2020

glaube, flehe ich ihn schon seit einigen Jahren, jedes Mal an seinem Festtage, um eine besondere Gnade an, und immer sehe ich meine Bitte erfüllt. Ist dieselbe nicht ganz rechter Art, so lenkt er sie zu etwas Besserem für mich.“

Mit dem Jahr des heiligen Josef lenkt der Papst erneut unsere Aufmerksamkeit auf den stillen Heiligen, der in der heiligen Schrift immer nur am Rande Erwähnung findet und doch zu den ganz Großen unter den Heiligen gehört. Wir wollen die Zeit nutzen, um „die Liebe zu diesem großen Heiligen zu fördern und einen Anstoß zu geben, ihn um seine Fürsprache anzurufen und seine Tugenden und seine Tatkraft nachzuahmen“, wie Papst Franziskus schreibt.

Heiliger Josef, bitte für uns!



Seherkindertag

20. Februar 2021

Sankt Peter und Paul in Würzburg

10.00 Uhr Rosenkranz der Kinder

10.30 Uhr Heilige Messe mit Kinderpredigt

anschließend Segnung der Kinder und Schwangeren
mit den Reliquien der heiligen Seherkinder



Es gibt viele Wege uns zu hören

bundesweit im Digitalradio

Tel: +49 8328 921-110

Leben mit Gott

Christliche Spiritualität

Liturgie und Gebet

Nachrichten

Lebenshilfe

Musik



Satellit

Internet

App

Alexa

Kabel



JUGENDWALLFAHRT 2020 FATIMAWELTAPOSTOLAT WÜRZBURG #FWA2020







Am ersten Montag der Sommerferien ist es trotz Coronakrise soweit: 15 junge Erwachsene stehen am Peterplatz

mitten in Würzburg und können es kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Am Ende wird der Tacho im Auto rund 2.700 Kilometer anzeigen.

DIE „JUNGFRAU DER ARMEN“ SORGT SICH UM UNS

Die erste Station auf der Reise ist der belgische Marienwallfahrtsort Banneux. Um 16.30 Uhr beziehen wir die Zimmer unserer Unterkunft, die von außen an ein klassisches, erhabenes Chateau erinnert. 1933 ist die Muttergottes der 12-jährigen Mariette erschienen. „Wir liegen Maria am Herzen, sie kümmert sich um uns“, betont Vikar Christian Stadtmüller in der Predigt in der Kapelle der Botschaften. Als wir den Weg gehen, den Maria und Marietta gegangen sind, wird uns ihre Botschaft auf besondere Weise klar: Sie bleibt auf dem Weg drei Mal stehen und verweist damit auf die drei Mal, die Jesus auf dem Kreuzweg gefallen ist. Genauso, wie sie ihrem Sohn beigestanden hat, hilft sie uns heute, wenn wir fallen – unheimlich tröstend.

EIN BESONDERER GEBURTSTAG AUF DEM WEG NACH LISIEUX

Den zweiten Tag der Wallfahrt beginnen wir besonders: Marc wird 24 Jahre alt, was Grund genug ist, statt des Kaffees Sekt zur Feier des Tages zu trinken! Auf

dem Weg nach Lisieux halten wir in Amiens und besuchen die Kathedrale, wo das Haupt des heiligen Johannes des Täufers verehrt wird. Nach einer kleinen Stärkung geht es weiter nach Lisieux. Lobpreis und Rosenkranz lassen die zweieinhalbstündige Fahrt wie im Flug vergehen. Um 15.30 Uhr kommen wir an, teilen die Zimmer auf und gehen zur Basilika. „Von sich selbst nichts erwarten, aber von Gott alles erhoffen“, zitiert Vikar Stadtmüller die heilige Thérèse, die mit nur 24 Jahren gestorben, aber trotz ihres Alters Patronin der Weltmission ist. Sie habe die Mauern des Karmel nie verlassen. „Trotzdem hat sie uns heute – besonders den jungen Menschen – viel zu sagen.“

AUCH HEILIGE BRAUCHEN URLAUB, ZUM BEISPIEL IN HONFLEUR

Die Temperaturen steigen, aber gleichzeitig auch unser Interesse an der heiligen Thérèse und ihrem Leben. Was könnte da besser passen als ein Besuch in ihrem Wohnhaus, den „Buissonnets“? Wir erfahren, dass der Vater mit seinen Töchtern hier gelebt hat, nachdem die Mutter gestorben war. Wir stehen vor einer Skulptur, die Vater und Tochter genau in dem Moment zeigt, in dem sie ihn um Erlaubnis bittet, mit 15 Jahren in den Karmel eintreten zu dürfen. Nachdem wir in der Eremitage unser Picknick eingepackt haben, geht's an den Strand nach Honfleur. Während sich ein Teil der Gruppe eine gesunde Bräune zulegt, verlieren sich andere in den verwinkelten Gassen von Honfleur – nicht, ohne ein paar Flaschen Cidre mitzunehmen. Ein deutsch-französischer Gebetsabend beschließt unseren dritten Tag – wieder reich an Eindrücken und Erlebnissen.



Weitere Eindrücke gibts hier:

MONT ST. MICHEL UND DER HEILIGE LUDWIG MARIA GRIGNION

Kaum ist das Morgenlob verklungen, sitzen wir auch schon wieder im Auto. Nächster Halt: Mont St. Michel. Die Hitze dort verlangt uns wirklich einiges ab, sodass wir bei unserer nächsten Station in Montfort gar nicht aus dem klimatisierten Auto steigen wollen. Auf uns wartet aber der heilige Ludwig Maria Grignon de Montfort, der selbsternannte „Liebessklave Jesu und Mariens“. Insgesamt 200 Volksmissionen hat Ludwig Maria (1673-1716) absolviert – nicht in seinem Wunschland Kanada, aber in Frankreich. Dieser große Marienverehrer hat in seinem „Goldenen Buch“ die Weihe an Maria festgeschrieben und „zeigt uns auch heute, wie Volksmission geht“, sagt Vikar Stadtmüller in seiner Predigt in der Hauskapelle. Nach unserem Abendessen in Rennes schlendern wir mit dem Rosenkranz auf den Lippen durch die Nacht und beten an einer Bushaltestelle die Komplet.

IN ALENÇON DIE FREUNDSCHAFT ZUR HEILIGEN THÉRÈSE VERTIEFEN

Vorletzter Tag, Ortswechsel. Wir sind in Alençon. Das Geburtshaus der heiligen Thérèse war der einzige Ort, an dem die ganze Familie gewohnt hat, bevor Zélie gestorben und Vater Louis Martin mit seinen vier Töchtern nach Lisieux gezogen ist. „Denken Sie auf jeder Stufe an eine Person, die Sie der Fürsprache von Thérèse übergeben“, sagt uns die Schwester, die uns durch das Wohnhaus führt. Der Hintergrund dazu: Die dreijährige Thérèse ist im Vertrauen auf ihre Mutter die Treppe hinuntergelaufen. Auf jeder Stufe hat sie nach ihrer Mutter

gerufen: Hat sie geantwortet, ging es weiter; wenn keine Antwort kam, blieb die Tochter so lange stehen, bis Zélie geantwortet hat. „Wenn wir einen Freund wirklich kennenlernen wollen, gehören auch die Eltern dazu“, sagt Vikar Stadtmüller in der Heiligen Messe. „Wir vertiefen an den Orten der Heiligen die Freundschaft mit ihnen.“

CHARTRES UND DER LETZTE ABEND IN TROYES

Die Kathedrale von Chartres ist nach drei Stunden Autofahrt in Sicht und mit ihr der Regen. Der erlösende Regen – aber Pustekuchen. Es ist drückend schwül in dem kleinen Ort mit der großen Kathedrale. Im Innern halten wir vor dem Gnadenbild inne und betrachten die Tunika der Gottesmutter, welche sie bei der Verkündigung des Engels getragen haben soll. Beeindruckend! Für uns wird nachvollziehbar, warum sich Jahr für Jahr tausende junge Leute auf den Weg von Paris nach Chartres machen.

Den letzten Abend verbringen wir in Troyes. Beim letzten gemeinsamen Abendessen wird uns bewusst, dass wir nicht nur die Freundschaft mit den Heiligen, sondern auch untereinander festigen und vertiefen. Gesichter, die wir vielleicht sonst nur vom Sehen kennen, bekommen während dieser Woche Namen und Geschichten.

AB INS ELSASS NACH MARIENTHAL

Bevor wir uns auf die letzte Wegstrecke machen, beginnen wir den Tag mit dem Morgenlob. Vor der Kathedrale. Mit Gitarre. Und dem einen oder anderen Gähner. Die Müdigkeit ist uns inzwischen anzusehen, aber auch die Freude auf



diesen leider schon letzten Tag der Wallfahrt. Im Domschatz der Kathedrale verehren wir das Haupt des heiligen Bernhard von Clairvaux. Nach gerade einmal einer Stunde sind wir auch dort, wo er gewirkt und den Zisterzienserorden zur Blüte geführt hat. Die Mauern beherbergen heute aber kein Kloster mehr, sondern das örtliche Gefängnis. Vor dem ehemaligen Kloster beten wir noch den Angelus, bevor es zum elsässischen Marienwallfahrtsort Marienthal geht. Die Schwestern nehmen uns mit frohem Herzen auf. Wir stärken uns geistlich in der Heiligen Messe und anschließend leiblich bei Pastete und Salat.

JEDE FAHRT GEHT EINMAL ZU ENDE

Auf dem Weg nach Würzburg machen wir ein letztes Mal Rast, um zusammenzukommen – beim Gebet und „bei einem traditionellen Eis, zu dem das Fatimaweltapostolat einlädt“.

Vor St. Peter in Würzburg trennen sich die Wege vorerst. Jeder und jede fährt aber mit Erinnerungen nach Hause, die man so schnell nicht vergessen wird. Wir blicken alle auf eine Woche zurück, die uns zutiefst bereichert hat – zwischenmenschlich und im Glauben.

P. S.

An die örtlichen Vorschriften während der Coronakrise haben wir uns gehalten.



Teilnehmer schildern ihre Eindrücke auf Radio Horeb.



Die Freude steckt nicht in den Dingen, sondern
im Innersten unserer Seele.

Thérèse von Lisieux



Klarer Kurs, katholischer Journalismus

Die katholische
Wochenzeitung
für Politik,
Gesellschaft und
Kultur



Jetzt 3 Ausgaben kostenlos!

Glauben auf den Punkt gebracht und katholische Nachrichten aus erster Hand. Dafür steht **Die Tagespost**.

Mit aktuellen Themenschwerpunkten, Ressorts zu Kirche, Gesellschaft und Politik und einem katholischen Feuilleton liefert Ihnen **Die Tagespost** entscheidendes Hintergrundwissen, verlässliche Fakten und katholische Geisteskultur.

Wer hier mitreden will, muß **Die Tagespost** lesen, die führende katholische Wochenzeitung.

„**Die Tagespost** ist unverzichtbar! Gut, dass es sie gibt“, sagt der emeritierte Papst Benedikt XVI.

Hier erhalten Sie die nächsten drei Ausgaben kostenlos:



www.die-tagespost.de/fatima

+49 (0) 931 / 308 63-32

(Mo. bis Fr. von 7–17 Uhr, Sa. 7–12 Uhr)



Besinnungstag
2021

23. Oktober 2021

9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Exerzitienhaus Himmelspforten

25 EUR

15 EUR Schüler und Studenten

inkl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen

Anmeldung

Fam. Kleinhenz

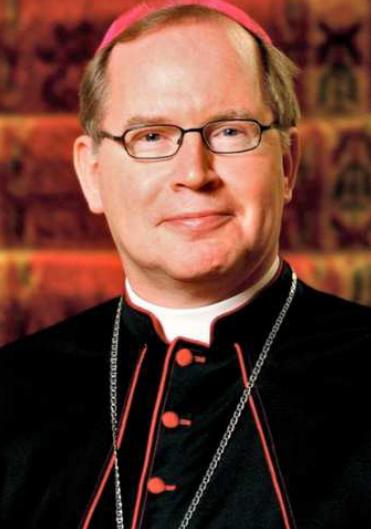
☎ 0931 272346

anmeldung@fwa-wuerzburg.de

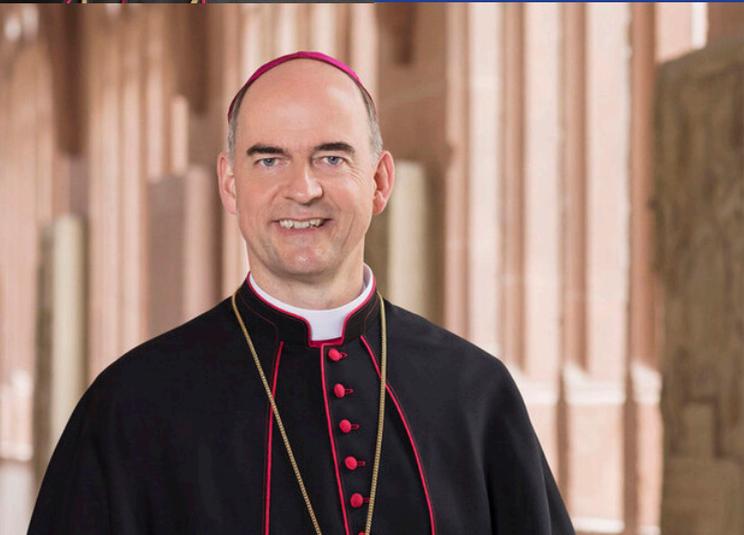
BESINNUNGSTAG

im Jahr des heiligen Josef

Spiritual Dr. Wolfgang Hartmann, Fulda



UNSERE
PREDIGER
2021



UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT!

Mitarbeit, Gebet, Mitgliedschaft

Als Laienapostolat sind wir auf die Mithilfe vieler Freiwilliger angewiesen. Wenn Sie Interesse haben, sich einzubringen, sprechen Sie uns gerne bei unseren Veranstaltungen an oder melden Sie sich bei uns. Eine wichtige Hilfe, die allen möglich ist, bleibt das Gebet. Tragen wir unsere Anliegen vor Gott, besonders um die Bekehrung der Sünder, wie es unsere Liebe Frau uns in Fatima aufgetragen hat. Eine gute Möglichkeit, uns zu helfen und zu unterstützen, ist die Mitgliedschaft in unserem Förderverein! Wenn Sie selbst schon Mitglied sind, laden Sie doch Freunde und Bekannte ein, sich dem Kreis der Förderer anzuschließen! Dem Jahresbrief liegt ein Anmeldeformular bei.



Termin zum Vormerken:

16. Oktober 2021: Marianischer Kongress in Aschaffenburg.

Achten Sie auf die Bekanntmachung in den Medien.

Kerzenmanufaktur Max Jakob

Brautkerzen Taufkerzen

*Alle Kerzen mit
individueller Gestaltung
möglich!*



Max Jakob

Bronnbachergasse 18

97070 Würzburg

Tel. 09 31 / 5 27 31

Fax 09 31 / 1 83 35

kerzenfabrik@max-jakob.de

... und in der Filiale an der Marienkapelle





MONATSWALLFAHRTEN 2021

18.15 Uhr Feierlicher Rosenkranz und Beichte
19.00 Uhr Pontifikalamt (und Lichterprozession)

13. Mai

RETZBACH Internationaler Fatimatag
S. Em. Erzbischof Willem J. Kardinal Eijk, Utrecht

13. Juni

FINDELBERG
S. Exz. Weihbischof Herwig Gössl, Bamberg
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Simon Eiginger, St. Pölten

13. Juli

ZELL AM EBERSBERG
(Maria Limbach wird noch renoviert)
S. Exz. Weihbischof Florian Wörner

13. Aug

DETTELBACH
S. Exz. Bischof em. Friedhelm Hofmann
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Benjamin Schimmer

13. Sept

KÄLBERAU
S. Exz. Bischof Franz Jung
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Manuel Thomas

13. Okt

HÖCHBERG
S. Exz. Erzbischof Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Lucas Weiß, Limburg

Die Feier beginnt mit der Aussetzung und dem Rosenkranz um 18.15 Uhr,
zuvor besteht die Möglichkeit um 17.45 Uhr gemeinsam den Rosenkranz zu beten.

Am 13. Mai und 13. Oktober gewährt die Apostolische Pönitentiarie im Namen des
Heiligen Vaters unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass für alle
Teilnehmer unserer Feier und allen Kranken, die sich im Geiste mit uns verbinden..